

➤ Parallelwelten (2017)

Wenn ich über die Hintergründe und Grundlagen meiner bildnerischen Tätigkeit nachdenke, die sich vor allem heuer ergeben hat, ist meine Arbeit eigentlich immer von einer sich durchziehenden Thematik bestimmt. Immer schon ging es mir um die Grundpositionen unseres menschlichen *Seins*, um unser allumspannendes *Leben* an sich.

Immer wollte ich schon ergründen was dahinter steckt, warum *etwas so ist, wie es ist*.

Warum leben wir, warum leben wir, *so* wie wir leben. Wie ist alles entstanden, hat wirklich ein Schöpfer alles *so* geschaffen, hat man *es* uns nur vorgemacht oder ist es einfach nur zu **glauben**.

All *das* ist jahreslang mein zentrales Denken, ohne zu einem wirklich befriedigenden Ziel zu kommen, immer aufgeschreckt von neuen Gedanken, Lösungsmöglichkeiten, Ideen und wahrhaftigen Ergebnissen, die sich, bei genauem Hinsehen eher als Seifenblase entpuppen, obwohl dabei auch manch ernsthafter und bemerkenswerter Gedanke dabei ist, der einer weiteren Verfolgung wert zu sein scheint.

Mir scheint, wenn ich über diese Arbeit jetzt so nachdenke, als wäre diese Thematik so etwas wie eine thematische Zusammenfassung meiner bisherigen Arbeit, alles konzentriert sich, alles wird dichter und überschaubarer.

Durch diese Beschäftigung und auch durch die Mitwirkung an der Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms (A-cappella Chor Tulln, Festspielhaus St. Pölten, Pfarrkirche Waidhofen an der Thaya) bin ich auf Texte gestoßen, die mich aufgewühlt und tief berührt haben. Der Tod meiner Mutter tat ein übriges, war aber nicht der einzige Anstoß.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:

Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick zu der Zeit der letzten Posaune.

Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

*Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht:*

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Tod, wo ist dein Stachel?

Hölle, wo ist dein Sieg?

1. Kor. 15, 51. 52. 54b. 55

Wobei mir die entscheidende die Stelle „*..und wir werden verwandelt werden.*“ zu sein scheint. So scheint es nicht der Tod zu sein, sondern die Verwandlung. Aber was unterscheidet den Tod von der Verwandlung?

Es ist die Endgültigkeit von der Parallelität. Vorstellbar? Kaum. Aber glaubbar!!

So sind die ersten Arbeiten wahrscheinlich hauptsächlich unter diesem Blickwinkel entstanden.

Mit der Fortdauer der Beschäftigung mit diesem Thema, sind immer neue Aspekte und Gedanken aufgetaucht.

So sind andere Zugänge und zu den Parallelwelten. Einer, der mir dabei sofort bewusst wurde ist die Musik: Wie kann sie uns, ob selbst aktiv als Ausführende oder als Zuhörer „verzaubern, beglücken, in andere Welten versetzen“!

Doch auch Literatur, in ihren vielen Ausformungen, ist dafür geeignet uns in andere Welten zu versetzen uns Dinge erleben zu lassen, von denen wir nicht einmal zu träumen wagen.

Aber jede Begeisterung für die verschiedensten Dinge des Lebens, die uns zutiefst bewegen, können uns in andere Welten, eben in **Parallelwelten** versetzen. Dazu braucht es ein sehr sensibles Sensorium und die Bereitschaft sich darauf einzulassen.